

ALMANACH DER
UNIVERSITÄT MOZARTEUM
SALZBURG
2011/12

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR GESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

BAND 3

WOLFGANG GRATZER

(HG.)

ALMANACH DER
UNIVERSITÄT MOZARTEUM
SALZBURG

STUDIENJAHR 2011/12

HOLLITZER
WISSENSCHAFTSVERLAG



© HOLLITZER Wissenschaftsverlag, Wien 2012
www.hollitzer.at
Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-99012-089-7 pbk
ISBN 978-3-99012-090-3 pdf
ISBN 978-3-99012-091-0 epub

Inhaltsverzeichnis

Wolfgang Gratzler, <i>Vorwort des Herausgebers</i> _____	9
I. Entwicklung der Universität _____	11
I.1 Leitlinien_____	12
I.2 Bericht des Rektorats_____	14
I.3 Bericht des Senatsvorsitzenden_____	24
I.4 Leistungsvereinbarungen_____	25
I.5 Qualitätsmanagement_____	26
II. Aktivitäten _____	29
II.1 Festlichkeiten_____	30
II.2 Internationale Sommerakademie Mozarteum_____	48
II.3 Musik_____	53
II.4 Schauspiel_____	86
II.5 Bildende Kunst_____	91
II.6 Ausstellungen_____	97
II.7 Wissenschaft & Kunst / Forschungsinstitutionen_____	97
II.8 Diskurse_____	103
II.9 Weitere Veranstaltungen_____	112
II.10 Forschungsförderung_____	119
II.11 Veröffentlichungen_____	120
II.12 Ton- und Videostudio / MediaLab_____	126
II.13 Universitätsbibliothek_____	128
II.14 Mobilität_____	129
II.15 Kunst – ARCHIV – Raum_____	130
III. Erfolge _____	133
IV. Geschichte _____	149
IV.1 30-Jahr-Jubiläum der Abteilung Musikpädagogik Innsbruck____	150
IV.2 Sándor Végh (1912–1997)_____	151

V. Alumni-Netzwerk / Verein der Freunde	155
VI. Organisation	159
VI.1 Honoratioren	160
VI.1.1 Ehrenmitglieder	160
VI.1.2 Ehrendoktor	160
VI.1.3 Ehrensensator	160
VI.1.4 Ehrenbürger	160
VI.1.5 Ehrenmedaillen	160
VI.2 Universitätsleitung	161
VI.2.1 Universitätsrat	161
VI.2.2 Rektorat	161
VI.2.3 Beauftragte des Rektorats	162
VI.2.4 Senat	162
VI.3 Studienorganisation	164
VI.3.1 Studiendirektor / Studiendirektorin	164
VI.3.2 Curricular Kommissionen	164
VI.4 Lehrende	167
VI.4.1 Berufungen	167
VI.4.2 Emeritierungen	167
VI.4.3 Todesfälle	168
VI.4.4 Abteilungen, Institute, weitere Einrichtungen	168
VI.5 Service	180
VI.6 Interessensvertretungen	182
VII. Standorte	185



UNIVERSITÄT MOZARTEUM

Vorwort des Herausgebers

Mit guten Gründen richtet die Universität Mozarteum Salzburg ihr Augenmerk vor allem auf die Zukunft ihrer Studierenden.

Gleichwohl gilt es die historischen Bedingungen dieses Tuns nicht zu übersehen. So existieren seit 2011 die Veröffentlichungen zur Geschichte der Universität Mozarteum Salzburg. Diese Reihe ist Zeichen unserer intensivierten Bemühungen, die Geschichte und Gegenwart der Universität Mozarteum sukzessive zu beleuchten: Leben und Wirken ihrer Protagonistinnen und Protagonisten werden erforscht und im zeit-, bildungs- und kulturgeschichtlichen Kontext beleuchtet.

Geschichte entsteht nicht „von selber“. Gleiches gilt für einen Almanach, der geschichtliche Details festhält, ordnet und in einen überschaubaren Zusammenhang bringt.

Zahlreiche Mitglieder der Universität haben zum Zustandekommen beigetragen. Ihnen allen gebührt ausdrücklicher Dank:

Zunächst jenen vielen Kolleginnen und Kollegen in den Abteilungen, die im Vorfeld der Einladung gefolgt sind, Informationen zu ihren Aktivitäten zu sichten und zur Verfügung zu stellen.

Sodann jenem Team, das seit Mitte des Studienjahres 2011/12 für den nun vorliegenden zweiten Almanach engagiert war:

- Frau Dr. Ulrike Godler (Leiterin der Abt. Marketing / Veranstaltungen / Internationales – Internationale Sommerakademie), die zur Konzepti-

on und Koordination des Almanachs maßgeblich beitrug;

- Frau Mag. Elisabeth Nutzenberger, in deren bewährten Händen es lag, unzählige Text- und Bildbausteine umsichtig zu einem Gesamttext zusammenzuführen;

- Frau Dr. Julia Hinterberger, die an der Korrekturphase wesentlichen Anteil hatte.

Neuerlich hat sich die Kooperation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HOLLITZER Wissenschaftsverlags bewährt, allen voran mit Verlagsleiter Dr. Michael Hüttler und Lektor Paul M. Delavos. Für die gelungene graphische Gestaltung zeichnet dankenswerterweise Herr Mag. Johann Lehner (Verlagsbüro Lehner) verantwortlich.

Ohne das – auf ein gemeinsames Ziel fokussierte – Zusammenspiel all dieser Kolleginnen und Kollegen wäre ein Almanach wie dieser nicht denkbar.

So bleibt allen Leserinnen und Lesern eine erhellende Lektüre zu wünschen. Zugleich lade ich Sie ein, unsere Vorhaben zur Dokumentation und Aufarbeitung der Geschichte der Universität Mozarteum mit Ideen, Initiativen und von Interesse geleiteter Resonanz zu unterstützen.

Denn „das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt“ (Johann Wolfgang von Goethe, *Maximen und Reflexionen*, Nr. 495).

*Ao.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Gratzner
Vizekanzler für Entwicklung und Forschung*



I.
ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT

I.1 LEITLINIEN

Funktion der Leitlinien

Auf Grundlage einer breiten Meinungsbildung wurden Leitlinien vom Universitätskollegium in den Jahren 2000–2002 erarbeitet und zuletzt im Sommersemester 2010 vom Rektorat aktualisiert. Sie dienen der zukunftsorientierten Selbstdefinition der Universität Mozarteum Salzburg.

Die Leitlinien sollen

- über grundlegende Zielsetzungen der Universität Auskunft geben,
- zur Identifikation der Studierenden, Lehrenden und der allgemeinen Universitätsbediensteten mit der Universität Mozarteum Salzburg beitragen und
- den Handlungsbedarf möglichst klar definieren.

Die Umsetzung liegt in der Verantwortung aller Mitglieder der Universität Mozarteum Salzburg. Der Universitätsleitung obliegt es, geeignete Maßnahmen zur Umsetzung zu fördern bzw. einzufordern, diese regelmäßig zu evaluieren und sich gegebenenfalls eine Weiterentwicklung der Leitlinien zur Aufgabe zu machen.

Geschichte und gegenwärtige Situation

- Die historischen Wurzeln der Universität Mozarteum Salzburg liegen im 19. Jahrhundert. Bestrebungen, die bürgerliche Musikkultur Salzburgs zu beleben und Wolfgang Amadeus Mozart ein bleibendes Andenken zu sichern, führten 1841 zur Gründung der Musikschule Mozarteum als Teil des Salzburger Dommusikvereines. 1881 wurde die Musikschule von der Internationalen Mozart-Stiftung (heute: Stiftung Mozarteum Salzburg) übernommen. Die wechselvolle Geschichte brachte den Wandel vom Konservatorium (1914, ab 1922 verstaatlicht) zur Hochschule (1939) bzw. Reichshochschule (1941), zur Akademie (1953) und zur Hochschule (1970) mit sich. 1998 erlangte das Mozarteum den Rang einer Universität der Künste. Diese trägt seither den

Namen Universität Mozarteum Salzburg (vgl. Karl Wagner, *Das Mozarteum. Geschichte und Entwicklung einer kulturellen Institution*, Innsbruck: Helbling 1993).

- Die Universität Mozarteum Salzburg nimmt heute als künstlerisches, pädagogisches und wissenschaftliches Zentrum gleichermaßen regionale und internationale Aufgaben wahr. Sie gliedert sich in 12 Abteilungen (11 in Salzburg, eine in Innsbruck) und 8 Institute, die sich unterschiedlichen künstlerischen Sparten und pädagogisch-wissenschaftlichen Aufgabstellungen widmen (vgl. Organigramm, S. 163). In Salzburg hat die Universität Mozarteum Salzburg derzeit acht Standorte, in Innsbruck einen.
- An der Universität Mozarteum Salzburg sind in Salzburg bzw. Innsbruck Studienangebote in den Bereichen Musik, Darstellende und Bildende Kunst eingerichtet. Weiters werden Vorbereitungslehrgänge, postgraduierte und berufsbegleitende Universitätslehrgänge bzw. Workshops sowie im Sommer Meisterkurse der Internationalen Sommerakademie und Sommerkurse am Orff-Institut angeboten.

Selbstverständnis

- Die Kunstuniversität Mozarteum versteht sich als künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Ausbildungs- und Forschungsstätte sowie als Ort der Begegnung von Künstlerinnen und Künstlern und Ideen (Konzepten).
- Sie sieht es als ihre Aufgabe, zur Entstehung und Interpretation, Reflexion und Vermittlung von Kunst und künstlerischer Praxis wesentliche Beiträge zu leisten.
- Ihr internationaler Ruf, besonders als Zentrum der künstlerischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Musik Mozarts, bedeutet eine permanente Herausforderung.
- Sie gestaltet die Kunst- und Bildungslandschaft vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen (u.a. Bologna Process) aktiv mit.
- Der Status als Universität der Künste verpflichtet zum steten Dialog zwischen Kunstausübung, Lehre und Forschung.

- Zentrales Anliegen ist die optimale, möglichst individuelle Förderung ihrer Studierenden.

Ethische Grundsätze

- Universitäre Lehre und Forschung schließt Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen, Interessen und Zielsetzungen ein; daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer ausgeprägten Kultur des Gesprächs und der Lösung von Konflikten. Der Umgang der Universitätsangehörigen untereinander ist von den Maximen der Offenheit, der Toleranz und des Respekts vor der Unterschiedlichkeit von Personen, inhaltlichen Positionen und institutionellen Zugehörigkeiten geprägt.
- Demokratische Mitbestimmung und transparente Entscheidungsfindung bilden die Grundlage des Zusammenwirkens von Studierenden, Lehrenden und Verwaltenden.
- Die universitäre Gemeinschaft basiert auf der Eigenverantwortlichkeit ihrer Mitglieder. Aufgeschlossenheit, Qualitätsbewusstsein und Leistungswille sind unverzichtbare Faktoren einer konstruktiven und erfolgreichen Zusammenarbeit.
- Die Universität Mozarteum Salzburg bekennt sich nachdrücklich zu den Antidiskriminierungs- und Gleichbehandlungsgrundsätzen.

Interne Kommunikation

- Interne Kommunikation wird kontinuierlich gefördert.
- Über die Gestaltung der Entscheidungsprozesse sowie die Entscheidungen selbst werden die Mitglieder der Universität Mozarteum Salzburg bestmöglich informiert. Gleichzeitig verpflichten sich die Universitätsangehörigen, die internen Informationsquellen zu nützen.

Räumlichkeiten

- Die Raumressourcen werden unter Berücksichtigung künstlerischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte zur Verfügung gestellt und verantwortungsvoll genutzt.

Bildungsauftrag und Lehre

- Die Universität Mozarteum Salzburg sieht in der künstlerischen Arbeit und Ausbildung Grundrechte des Menschen und bekennt sich nachdrücklich zum Verfassungsgrundsatz der Freiheit von Kunst, Lehre und Forschung.
- Die Universität Mozarteum Salzburg übernimmt Verantwortung für eine Ausbildung von internationalem Rang im Sinne des Bologna Process.
- Sie bekennt sich zur praxisorientierten Ausbildung im Hinblick auf Berufschancen im Kultur- und Bildungsbereich. Bei der Ausrichtung ihres Lehrangebots wird die Notwendigkeit künstlerisch-wissenschaftlicher Freiräume berücksichtigt.
- Die Universität Mozarteum Salzburg sieht es als ihre Aufgabe, über die Vermittlung technischer Kenntnisse und künstlerischer Fertigkeiten hinaus eigenständige, engagierte und reflektierte Mitglieder der Gesellschaft heranzubilden, die in der Lage sind, verantwortungsvoll zu arbeiten und auch Schlüsselfunktionen im Kunst- und Bildungsbereich zu übernehmen.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit kennzeichnet die Universität Mozarteum Salzburg als einen Ort innovativer künstlerischer, wissenschaftlicher und pädagogischer Auseinandersetzung.
- Zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher werden Vorbereitungslehrgänge angeboten, die auf das Universitätsstudium hinführen.
- Für berufsbegleitendes Lernen und „Lifelong Learning (LLL)“ bestehen spezielle Studienangebote.
- Die Universität Mozarteum Salzburg fördert die Auseinandersetzung der Lehrenden mit aktuellen Fragen der Hochschuldidaktik.

Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Entwicklung und Erschließung der Künste beinhaltet:

- das Schaffen, interpretatorische Erarbeiten und Aufführen bzw. Ausstellen von Kunstwerken,

- die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit künstlerischen Prozessen einschließlich der Aufführungs- und Ausstellungspraxis,
- die umfassende kritische Reflexion von Kunstwerken in ihrem jeweiligen (sozio)kulturellen Kontext,
- die pädagogische Aufbereitung und Vermittlung von Kunst.

Forschung

- Die Zusammenarbeit von Kunstschaaffenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Pädagoginnen und Pädagogen eröffnet spezifische Perspektiven kunstuniversitärer Forschung und wird an der Universität Mozarteum Salzburg gefördert.
- Besonderes Augenmerk gilt der Durchführung von Kooperationsprojekten mit in- und ausländischen Institutionen.

Interne Organisation und Fortbildung

- Die Universität Mozarteum Salzburg verpflichtet sich zu einer Aufgabenverteilung mit klar definierten Zuständigkeiten.
- Die Universität Mozarteum Salzburg strebt eine effiziente Organisation an, deren strategische Planung unter Mitgestaltung von entscheidungsbefugten internen Kollegialorganen erfolgt.
- Die Universität Mozarteum Salzburg unterstützt Fortbildungsmaßnahmen für alle universitären Gruppen.

Universitätsmanagement und Universitätsadministration

- Das Universitätsmanagement und die Universitätsadministration arbeiten nach Managementprinzipien, die einer Kunstuniversität angemessen sind.
- Sie handeln auf Basis einer umfassenden Entwicklungsplanung, klarer Zielvereinbarungen, Leistungsvorgaben und nach Gesichtspunkten der Effizienz und Ökonomie unter Wahrung der Besonderheiten einer Kunstuniversität.

Außenbeziehungen / Alumni

- Die Universität Mozarteum Salzburg bezieht kultur- und bildungspolitisch Stellung.
- Sie informiert die Öffentlichkeit über ihre Vorhaben, Aktivitäten und Leistungen.
- Sie beteiligt sich initiativ an internationalen Programmen zum Austausch von Studierenden und Lehrenden.
- Die Universität Mozarteum Salzburg pflegt Kontakte zu Absolventinnen und Absolventen („Alumni“).
- Sie übernimmt vermittelnde Funktionen zwischen unterschiedlichen Bildungseinrichtungen.

I.2 BERICHT DES REKTORATS

Studierende

Die Gesamtzahl an Studierenden lag im WS 2011/12 bei 1.670 Personen. Der Anteil weiblicher Studierender betrug 64,85%.

736 inländische, 632 aus dem weiteren EU-Raum und 302 Personen aus anderen Staaten hatten einen Studienplatz an der Universität Mozarteum Salzburg inne.

Die Zahl der Bewerbungen um einen Studienplatz lag im Studienjahr 2011/12 bei 1.095 Personen, dies bedeutet eine Steigerung gegenüber den Vorjahren (2010: 1.039 / 2009: 978).

361 Studierende konnten nach bestandener Zulassungsprüfung aufgenommen werden, ca. 300 Studienabschlüsse stehen dem gegenüber.

Lehrende und Mitarbeitende

Im Studienjahr 2011/12 waren 476 Lehrende, davon 101 Universitätsprofessorinnen und -professoren an der Universität beschäftigt. 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter („Vollzeitäquivalente“) des allgemeinen Universitätspersonals unterstützten die künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Arbeit von Seiten der Verwaltung.

Rektorat

Vizekanzler O.Univ.Prof. Lukas Hagen ließ seine Rektoratsstätigkeit seit Beginn des WS 2011/12 wegen der außerordentlichen zeitlichen Belastung durch die Arbeit des Hagen Quartetts ruhen; seine Aufgaben wurden von Rektor Univ.Prof. Reinhart von Gutzeit übernommen. Die Betreuung der Musikalischen Akademien und die Vorbereitung der neuen Kammermusik-Konzertreihe bleiben in der Verantwortung von O.Univ.Prof. Lukas Hagen.

Neue Abteilungs- und Institutsleitungen

Mit 1. Oktober 2011 übernahm O.Univ.Prof. Elisabeth Wilke (Stellvertreter Univ.Prof. Norbert Prasser) die Leitung der Abteilung Gesang. Univ.Prof. Mag. Sonja Stibi fungiert seit 1. Oktober 2011 als Leiterin des Carl Orff-Instituts.

Studiendirektorin und stellvertretender Studiendirektor

Der seit WS 2004/05 amtierende Studiendirektor O.Univ.Prof. Dr. Franz Zaunschirm wurde mit einer Feier am 29. März 2012 aus seinem

Amt verabschiedet. Das Rektorat bestellte Vizekanzlerin O.Univ.Prof. Brigitte Engelhard beginnend mit 1. April 2012 zur Studiendirektorin und Univ.Prof. Kurt Hüttinger zum stellvertretenden Studiendirektor mit Aufgabenschwerpunkt Innsbruck.

Berufungen

Mit 1. Oktober 2011 haben an der Universität Mozarteum Hiro Kurosaki (Barock-Violine), Jörg Lichtenstein (Schauspiel), Vittorio Ghielmi (Viola da Gamba) und Andrea Marcon (Cembalo, Generalbass / Ensembleleitung) ihre reguläre Lehrtätigkeit aufgenommen. Martin Losert (IGP) und Tristan Murail (Komposition-Karenzvertretung Adriana Hölszky) stießen am 3. Jänner 2012 zur Gruppe der Professorinnen und Professoren.

Richtlinie Berufungsverfahren

Die Universität Mozarteum sieht die Berufung neuer Professorinnen und Professoren als Schlüsselprozess. Im Zusammenwirken von Senat und Rektorat hat der Senat am 20. Jänner 2012 eine neue Richtlinie zur Durchführung

Reinhart von Gutzeit, Vittorio Ghielmi



von Berufungsverfahren verabschiedet. Die Richtlinie regelt das Prozedere im Zusammenspiel der beteiligten Organe und zielt auf höchste Qualität sowie auf transparente, faire und diskrete Abwicklung der Verfahren.

Uniko

Die Universität Mozarteum ist in der Plenarversammlung der Österreichischen Universitätenkonferenz durch Rektor Univ.Prof. Reinhart von Gutzeit, im Forum Forschung durch Vizerektor Ao.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Gratzer, im Forum Lehre durch Vizerektorin O.Univ.Prof. Brigitte Engelhard, in den Foren Personal und Budget durch Vizerektorin Mag. Brigitte Hütter vertreten.

Die Arbeit im Rahmen der Universitätenkonferenz war im Berichtszeitraum geprägt von den Bemühungen um eine bessere Finanzierung der Universitäten („Universitätsmilliarde“), von der Auseinandersetzung über die Einhebung von Studiengebühren und von der Frage der zukünftigen Positionierung der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern („LehrerInnenbildung NEU“) an Universitäten bzw. Pädagogischen Hochschulen.

Gründung der Salzburger Hochschulkonferenz

Um die bildungspolitische Arbeit im Land Salzburg zu stärken und besser zu vernetzen, die Stadt Salzburg als Universitäts- und Hochschulstadt deutlicher zu profilieren, um Studienangebote sinnvoll zu verschränken und auch den Studierenden der Partnerhochschulen zu öffnen sowie um mögliche Synergie-Effekte im Bereich der Ressourcen zu erschließen, haben sich die Hochschulen und Universitäten Salzburgs zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören an:

- die Paris Lodron-Universität Salzburg
- die Universität Mozarteum Salzburg
- die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

- die Fachhochschule Salzburg
- die Pädagogische Hochschule Salzburg
- die Privatuniversität Schloss Seeburg

Interuniversitärer Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Von Seiten der Paris Lodron-Universität Salzburg angestellt, leitet DDr. Gerbert Schwaighofer seit WS 2011/12 die Koordination und öffentliche Präsentation der in den Zielvereinbarungen festgelegten Aktivitäten (vgl. Kap. II.7).

Bologna Process

Die Universität Mozarteum Salzburg war bei verschiedenen Veranstaltungen des Bologna Process präsent, so bei der Generalversammlung des Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) in Valencia (10.–13. November 2011). Die dortigen Veranstaltungen kreisten um das Generalthema „Musik außerhalb des Konzertsaals“ als Herausforderung für Musikerinnen und Musiker ebenso wie für Institutionen der Musikausbildung. Weiters beteiligte sich die Universität aktiv an den Debatten beim Kongress „Studium 2020. Positionen und Perspektiven“ (Berlin, 26.–27. Jänner 2012) und der Tagung „Lehren und Lernen. Strategien für ein studierendenzentriertes Lernen“ (St. Pölten, 14. März 2012).

Entwicklungsplan

Im Zuge der Verabschiedung des Entwicklungsplans 2010 bis 2015 hatten sich die zuständigen Gremien darauf verständigt, im Jahr 2012 – auch im Hinblick auf die anstehenden Verhandlungen mit dem Ministerium hinsichtlich der Leistungsvereinbarung 2013 bis 2015 – eine Revision vorzunehmen.

Die vom Rektorat in Zusammenarbeit mit allen Abteilungen und Instituten erarbeitete Neufassung wurde in den Gremien der Universität mehrfach diskutiert und nach Zustimmung des

Senats (16. März 2012) letztlich vom Universitätsrat am 29. März 2012 verabschiedet.

Dabei wurden u.a. folgende wesentliche Ergänzungen gegenüber dem 2010 verabschiedeten Plan vorgenommen:

- Die fünf Fokusse des Entwicklungsplans, die begriffliche Schärfung erfuhren (Nachwuchs- und Karriereförderung; Internationalität; Zeitgenössische Kunst; Bühnenkunst; Kammermusik – Ensemblespiel – Dirigieren), wurden um den immanenten Schwerpunkt W.A. Mozart ergänzt. Die vielfältige Auseinandersetzung mit dem Werk Mozarts, seiner Interpretation und Rezeption, soll damit als wesentlicher Bestandteil des Profils der Universität Mozarteum Salzburg über den aktuellen Zeitraum der Entwicklungsplanung hinausweisend dokumentiert werden.
- Mit dem Bereich Performance Science will die Universität sich einem Thema zuwenden, das für die auf das Podium ausgerichteten Studiengänge (Konzertfach Musik, Schauspiel) von zentraler Bedeutung ist, aber auch für andere Studienrichtungen wie Pädagogik oder Bildende Kunst wesentliche Impulse geben kann. Es geht darum, den Auftritt selbst zum Thema zu machen, durch Forschung zu vertiefen und mit regelmäßiger Lehre den Studierenden zusätzliche Kompetenz zu vermitteln.
- Das Exzellenzstudium Dirigieren ist auf höchst begabte Studierende sowie auf die besonderen Möglichkeiten des Standorts Salzburg zugeschnitten. Wesentliches Merkmal ist die Ergänzung des Hauptfachunterrichts durch regelmäßige und intensive Arbeitskontakte mit den in Salzburg auftretenden prominenten Dirigentinnen und Dirigenten.
- In Verbindung mit der Errichtung einer neuen Professur soll es zu einer stärkeren Verzahnung von Stilkunde und Aufführungspraxis kommen. Hierbei handelt es sich um eine Ergänzung der angestrebten Entwicklungen im Bereich der Alten Musik, aber zugleich um eine Einrichtung mit erheblicher Bedeutung für alle Interpretierenden und Dirigierstudierenden. Entscheidend ist die Verbindung von theoretischer Erarbeitung

und unmittelbarer Umsetzung in künstlerische Praxis.

- Durch die Errichtung einer School of Music and Arts Education (SOMAE) sollen die musikpädagogischen Arbeitsfelder (Schulmusik, Instrumental- und Gesangspädagogik sowie Elementare Musik- und Tanzerziehung) noch enger vernetzt werden. Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen um die „LehrerInnenbildung Neu“ unterstreicht der Entwicklungsplan die Auffassung, dass eine optimale und künstlerisch orientierte Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für Musik und Bildende Künste nur im Umfeld und unter der Verantwortung einer Kunstuniversität gedeihen kann.
 - Die Universität sieht eine dringliche Aufgabe darin, die Quellen für die Geschichte des Hauses und ihren Beitrag zur künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Weiterentwicklung zu sichern. Diesem Ziel gemäß soll ein neuer Verwaltungsbereich Dokumentation / Archiv eingerichtet werden, der Materialien sichtet, archiviert, aufbereitet und präsentiert.
 - Ferner strebt die Universität, sofern die entsprechenden finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen, die Erschließung des Arbeitsfeldes Artistic Research an. Hierbei geht es darum, der traditionellen Forschung über Kunst auch Forschung in der Kunst bzw. Forschung durch Kunst gegenüber zu stellen.
- Die im Entwicklungsplan formulierten Vorhaben sind eine wesentliche Grundlage für die mit dem Ministerium im Rahmen der Leistungsvereinbarungen zu führenden Verhandlungen über das Dreijahresbudget 2013–2015. Vom Zuschnitt dieses Budgets wird es abhängen, in welchem Umfang die geplanten Maßnahmen realisiert werden können.

Curricula / Studienrechtliche Bestimmungen

Im Hinblick auf neue und spezielle berufliche Anforderungen wurden folgende Studiengänge weiterentwickelt bzw. neu eingerichtet (Wirksamkeit ab 1. Oktober 2012):

I. ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT

- Bachelorstudium Gesang (Änderung)
- Bachelorstudium Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik am Vorarlberger Landeskonservatorium (Änderung)
- Bachelorstudium Viola da Gamba / Violone (Erlassung)
- Bachelor- und Masterstudium Instrumentalstudium (Änderung)
- Masterstudium Blesorchesterleitung (Änderung)
- Masterstudium Gesang (Änderung)
- Masterstudium Hammerklavier (Änderung)
- Masterstudium „Lied und Oratorium“ (Änderung)
- Masterstudium „Oper und Musiktheater“ (Änderung)

*Besondere Studienangebote:
Kursleiterin Simone Imer (l.),
„Feldenkrais für Musikerinnen und Musiker“*



- Lehramtsstudium mit den Unterrichtsfächern Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung (Änderung)
- Wissenschaftliches Doktoratsstudium (PhD) (Änderung)

Im SS 2012 wurden die bisherigen „Studienrechtlichen Bestimmungen“ (Satzungsteil) einer gründlichen Revision unterzogen und in aktualisierter Version beschlossen bzw. veröffentlicht.

Wissenschaftliche Forschung

Eine stattliche Reihe wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsinitiativen auf den Feldern der Kunst- bzw. Musikpädagogik sowie Musikwissenschaft (vgl. Kap. II.8 / Kap. II.11) bereicherte das Universitätsleben. Die Beantragung externer Forschungsgelder wurde vom Referat für Forschungsförderung unterstützt (vgl. Kap. II.10).

Auf Anregung der Österreichischen Agentur für Wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) wurde im WS 2011/12 eine Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis eingerichtet und mit Ao.Univ.Prof. Dr. Joachim Brügge besetzt. Zu den übernommenen Aufgaben zählen Vorbereitungsarbeiten für das Projekt einer standardisierten Plagiatsprüfung.

Besondere Studienangebote

Die v.a. für Studierende und Alumni konzipierten, kostenpflichtigen Besonderen Studienangebote (BSA) haben zum Ziel, außerhalb der bestehenden Curricula a) körperorientiertes Lernen, b) Persönlichkeitsentwicklung und c) Selbstmanagement bzw. Karriereplanung zu fördern. Ausgehend von den ersten Erfahrungen im SS 2011 wurden im Studienjahr 2011/12 insgesamt acht wöchentliche Kurse (u.a. Yoga und Feldenkrais für Musikerinnen und Musiker) – zwei davon erstmals explizit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses – und zehn Workshops (u.a. Auftrittcoaching und Musikmanagement) angeboten.

Während des Studienjahrs konzipierte die

Universität Mozarteum gemeinsam mit der Paris Lodron-Universität Salzburg und der Fachhochschule Salzburg eine in dieser Form österreichweit erstmalige, kooperativ organisierte Studienergänzung „Initiative Karrieregestaltung“. Diese ab WS 2012/13 in einer Pilotphase wirksame Erweiterung ermöglicht es Studierenden und Alumni aller drei Hochschulen, da wie dort Kurs- und Workshop-Angebote zu nützen, die einem gelingenden Berufseinstieg zugute kommen.

Evaluierung der Lehre

Im WS 2011/12 kam es zur Evaluierung der künstlerischen Lehrveranstaltungen der Abteilungen für Musiktheater (3. November 2011) sowie für Gesang (19.–23. Jänner 2012). Im SS 2012 lag der Fokus auf der Abteilung für Blas- und Schlaginstrumente (3.–31. Mai 2012). Da wie dort standen gemeinsam mit den jeweiligen Abteilungen erarbeitete Fragebögen in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung. Im WS erfolgten zudem zwei personenbezogene Evaluierungen. Sowohl im WS als auch im SS wurden die Besonderen Studienangebote laufend evaluiert. Neben den Studierenden beteiligten sich viele Lehrende an der Evaluierung. Die Anregungen und Hinweise betreffend Rahmenbedingungen, Schwerpunktsetzungen der Lehre sowie Spezifika der Abteilung bieten umfassende Diskussionsgrundlagen: zunächst in den jeweils eingerichteten Evaluierungszirkeln (VR für Lehre, Abteilungsleitung, Vorsitzende der zuständigen Curricularkommission, eine Alumna bzw. ein Alumnus, ein externes Mitglied), sodann im Rektorat.

Während des Studienjahres erstellte das für Entwicklung und Durchführung zuständige Team Fragebögen für Incoming-Studierende, für Kooperationen und die Internationale Sommerakademie und erarbeitete entsprechende Durchführungsmodi. Im SS 2012 startete die Evaluierung der Incoming-Studierenden; diese Studierendengruppe soll laufend die Möglichkeit der Evaluierung erhalten. Ausgewählte Klassen der Internationalen Sommerakademie

waren erstmals im Juli und August 2012 Gegenstand von Evaluierungen.

Qualitätshandbuch Studium

Im WS 2011/12 ging das 64-seitige „Qualitätshandbuch Studium“ online; es dient einer raschen Orientierung im Universitätsleben: Häufig wiederkehrende Fragen von neuen Mitgliedern der Universität werden kompakt beantwortet. Dieses Handbuch wird laufend aktualisiert.

Veranstaltungen

Die Universität Mozarteum Salzburg zeichnete im Studienjahr 2011/12 für insgesamt 757 Konzerte, Opernabende, Theateraufführungen, Vernissagen / Ausstellungen, Symposien, Workshops, Gastkurse, Vorträge u.a. verantwortlich. Überwiegend stehen diese Projekte in engem Zusammenhang mit der künstlerischen Lehre (vgl. Kap. II.). Kuratiert von Vizerektor O.Univ. Prof. Lukas Hagen wurde zum dritten Mal das Festival „HerbstTöne“ ausgerichtet (11.–13. November 2011). Dieses dreitägige, acht Veranstaltungen umfassende Kammermusikfestival im Solitär der Universität Mozarteum Salzburg hat sich mittlerweile große Anerkennung und ein festes Stammpublikum erobert.

Im Rahmen der Reihe „Treffpunkt Solitär. Die Gitarre“ wurden im Studienjahr 2011/12 vier Konzerte im Solitär veranstaltet. Hier ist vor allem das herausragende Konzert vom 6. Juni 2012 mit Marco Tamayo, Professor am Konservatorium Klagenfurt und Privat-Dozent an unserem Haus, zu nennen.

Zum zweiten Mal war die Universität Mozarteum Salzburg Schauplatz des „Salzburger Kammermusik Festivals“ (15.–17. Juni 2012). Die besondere Qualität des Festivals liegt in der Mischung aus hochtalentierten jungen Ensembles und namhaften Kammermusikerinnen und Kammermusikern. Heuer waren unter anderem